

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte über die praktische Arzneimittellehre in ihrem ganzen Umfange

Praktische Anleitung zum Receptschreiben und überhaupt zur Verordnung und Mischung der Arzneimittel - von den einzelnen Arzneiformen insbesondere ; Nebst einer Tabelle über den Gehalt der Mineralwasser und vielen ausgewählten Beispielen von Recepten

Hensing, Johann Dietrich

Königsberg, 1801

Vier und dreissigstes Kapitel. Von den Klystieren (Clyster, Clysma, Clysterium, Enema, Lavementum.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-10136

Vier und dreißigstes Kapitel.

Von den Klystieren (Clyster, Clyisma, Clysterium, Enema, Lavementum).

I. Dieses sind (mehrentheils) flüssige Arzneimittel, welche in den Mastdarm gespritzt werden; man setzt zwar auch Klystire von atmosphärischer Luft, fixer Luft, Tabacksrauch, diese sind aber gleichsam als chirurgische Operationen anzusehen, gehören nur wegen ihrer therapeutischen Wirkung hieher, sind kein Gegenstand des Receptschreibens, sondern der ausübenden Heilkunde, und haben mit den eigentlichen Klystiren nur den Nahmen und den Ort der Anwendung gemein. Ueberhaupt fällt es dem Systematiker schwer, den Klystiren einen gehörigen Platz anzuweisen, da sie blos das Punctum applicationis mit einander gemein haben, aber an Zubereitungsart, Bestandtheilen, Wirkungsart, und Anwendung himmelweit von einander unterschieden sind. Aber eben dieses Punctum applicationis scheint alle Klystire so deutlich zu einer natürlichen Klasse zu verbinden, dafs man sie aus Regard für den Anus nicht gerne von einander trennt. Auch ich beobachte diesen Gebrauch, doch konnte ich bei
der

der systematischen Klassifikation der Arzneimittel (im 2. Theile dieses Werks) nicht wohl dieses Kapitel abhandeln, sondern mußte es bis hier, zur Lehre vom Receptschreiben aufheben, wo jener Regard weniger mit der Logik in Collision kommt.

2. Man kann die Klystire auf verschiedene Art *eintheilen*, je nachdem man auf ihre Bestandtheile, Zubereitungsart, oder therapeutische Wirkung Rücksicht nimmt.

A) Nach den *Bestandtheilen* unterscheidet man: a) *eigentlich sogenannte Klystire*, welche aus flüssigen Arzneimitteln bestehen, die vermittelt einer Blase, an welche man ein Röhrchen gebunden hat, oder durch Hülfe einer zinnernen Sprütze in den Mastdarm gesprützt werden. Die Application vermittelt der Sprütze wird für wirksamer gehalten, man glaubt daß es höher hinauf gesprützt werde; indessen bei gehöriger Behandlung kommt man sicher mit der Blase eben soweit. Für den Geübten ist freilich die Sprütze bequemer, und überdem kann sich bei einer gekrümmten Röhre der Kranke damit leicht selbst klystiren; dem Ungeübten ist die Application mit der Blase leichter. Man hat auch biegsame Klystirröhrchen und ganze
Flas-

Flaschen (anstatt der Blase) dazu von Federharz, welche weit bequemer sind als die gewöhnlichen elfenbeinernen Röhrchen mit der Blase. b) *Klystiere von Tabacksrauch, von atmosphärischer und fixer Luft.* Diese werden vermittelt eigener Maschinen in den Mastdarm geblasen. Im Nothfalle kann man Luft mit einem kleinen Handblasebalge, und passender Röhre, oder auch nur mit dem Munde einblasen; fixe Luft kann man auch mit der gewöhnlichen Klystierblase einblasen; und ein Tabacksrauchklystier kann man geben, indem man das Mundstück einer brennenden Tabackspfeife in den Mastdarm steckt, auf den Kopf der Pfeife einen andern leeren Pfeifenkopf setzt, den Zwischenraum mit feuchtem Papiere umwickelt und durch die Röhre der leeren Pfeife bläset.

B) In Absicht ihrer *Zubereitung* sind die Klystiere entweder Decocte, oder Infusionen, oder bloße kalte Auflösungen und Mischungen (Mixturen), oder Luftarten, oder Dämpfe (wie der Tabacksrauch).

C) Nach ihrer *therapeutischen Wirkung*, unterscheidet man: a) solche, die *vorzüglich nur auf den Darmkanal* wirken, wie die Luftklystiere, oder Einblasen von gewöhnlicher at-

mos-

mosphärischer Luft, welches nur mechanisch durch Ausdehnung des Darmkanals wirkt; die erweichenden, eröffnenden, involvirenden, zusammenziehenden, anthelminthischen, Blähungstreibenden und auflösenden oder Visceralklystire. b) Solche die zugleich auf *den ganzen Körper* wirken, wie die reizenden, Krampfstillenden, stärkenden, und nährenden Klystire.

3. *Allgemeine Eigenschaften.* Die Application der Klystire geschieht leicht und schnell, bei einiger Uebung kann jedes alte Weib sie recht gut beibringen; ihre Zubereitung ist ebenfalls gewöhnlich recht bald gemacht, kalte Auflösungen und Mischungen werden am schnellsten fertig, mehr Zeit erfordert die Zubereitung, wenn es Decocte oder Infusa sind. Ihre Heilkräfte sind in vielen Fällen sehr wichtig: in topischen Krankheiten des Darmkanals sind sie Hauptmittel, z. B. gegen Ascariden, Prolapsus ani, Kothanhäufungen im Mastdarme, u. dgl.; als ausleerende Mittel sind sie oft selbst den innerlichen Abführungsmitteln vorzuziehen, indem sie geschwinder und leichter helfen und ohne Nebenreiz und Nebenwirkung blos zur Eröffnung wirken; aber auch in allgemeinen Krankheiten des ganzen Körpers können sie oft
die

die Stelle der innerlichen Mittel vertreten, z. B. zur Ernährung, wenn der Weg durch den Mund verschlossen ist, oder wegen topischer Reizbarkeit oder Torpor des Magens die innerlichen Mittel weggebrochen werden oder doch nicht wirken; ferner wenn die Kranken aus individueller Idiosyncrasie oder aus Eigensinn und Unvernunft gegen ein nothwendiges innerliches Mittel einen Abscheu hegen und es nicht nehmen wollen; auch ist gewiss das schickliche Klystire die Wirkung der innerlichen Mittel in vielen Fällen unterstützen und vermehren, wenn auch nicht ganz ersetzen, z. B. bei krampfhaften, faulen, nervösen Krankheiten, bei atrabilarischen Stockungen, bei Scheintodten, und Torpor nervorum, u. s. w.

Wahr ist es aber auch, das die Klystire mehrentheils nur als Palliative und nicht zu einem lange anhaltenden Gebrauche passen, indem ihre langwierige Anwendung gern eine topische Schwäche und krankhafte Reizbarkeit des Darmkanals erzeugt und daher hypochondrischen und hysterischen Personen gewöhnlich nicht bekommt; sie leiten dann die Säfte zu sehr nach den Gedärmen, erregen Disposition zu Hämorrhoidalbeschwerden, und machen
gleich-

gleichsam den Darmkanal zum allgemeinen Depot für alle Krankheitschärfen. Alles dieß ist von bedeutendem Nachtheile für die Gesundheit der Verdauungswege sowohl als für den ganzen Körper, und daher ihr häufiger und langwieriger Gebrauch mit Recht zu widerrathen.

Schon aus dieser Ursache verschreibt man sie nicht in großen Quantitäten, sondern nur einige Klystiere auf einmal; wenn sie lange und anhaltend gebraucht werden sollen, so verschreibt man gewöhnlich nur die Species oder einzelnen Ingredienzien, und läßt sie im Hause des Kranken weiter präpariren. Sie erhalten sich übrigens nach Verschiedenheit ihrer Bestandtheile längere oder kürzere Zeit ohne zu verderben.

Die nächste Wirkung der Klystiere erstreckt sich zwar nur auf den Darmkanal, allein man muß immer darauf Rücksicht nehmen, daß sie auch als allgemeine Reizmittel aufs ganze Nervensystem wirken, und daher besonders mit Anwendung reizender und narkotischer Klystiere nicht gar zu unvorsichtig seyn.

4. *Bestandtheile* der Klystiere überhaupt, *Excipiens* und *Excipienda*, *Verhältniß* derselben

ben zu einander. Ueberhaupt ist hier nur von den eigentlich sogenannten Klystieren die Rede; die Klystiere von fixer und atmosphärischer Luft und von Tabacksrauch sind, wie gesagt, kein Gegenstand des Receptschreibens, und von ihnen wird nur in Rücksicht auf ihre therapeutische Wirkung und Anwendung weiter unten gehandelt werden.

Ein Klystier muß ganz dünne und flüssig seyn, es passen also nur solche Ingredienzien dazu, welche entweder an sich flüssig sind oder durch Auflösung und Extraction in eine flüssige Form gebracht werden können; unauflöslche Pulver dürfen nicht hineinkommen.

Von *flüssigen Substanzen* können vorzüglich folgende zu Klystieren dienen: Wasser, Milch, Molken, Buttermilch, Fleischsuppe, Essig, Wein, Bier, Brantewein, Oele; ferner eisenhaltige u. a. Mineralwasser, Decocte und Infusa von Wurzeln, Hölzern, Rinden, Kräutern, Blumen u. a. Vegetabilien, auch von lebendigem Quecksilber.

Von *festen Substanzen* kommen dazu mancherlei Salze (z. B. Zucker, Kochsalz, Brechweinstein u. a.), Seife, Honig, Extracte, eingedickte Pflanzensäfte, Balsame, Harze und



Gummata, u. dgl. m., die sich in der Flüssigkeit auflösen; so auch Pulpae, Stärkemehl, Fette, Kampfer, Wachs etc. Die flüssigen Substanzen sind gleichsam die *Excipientia*; die Salze, Honig etc. die *Excipienda*.

Die *Wahl* der Ingredienzien so wie ihr *Verhältniß* zu einander richtet sich vorzüglich nach ihrer Heilkraft und der beabsichtigten Wirkung, wie bei Betrachtung der einzelnen Arten von Klystieren gelehrt werden wird. Im allgemeinen nimmt man von den flüssigen Substanzen (Milch, Molken, Decocte, etc.) am meisten, von den dickern und zähern weniger, damit es gehörig flüssig bleibt, z. B. gegen 8 Unzen Flüssigkeit etwa ein Viertel, oder $\frac{3}{4}$, von Oelen, Fetten, Honig, u. dgl., und von Seife, Gummata, Harzen, Balsamen noch weniger; bei sehr kräftigen Mitteln richtet man sich nach ihrer speciellen Dose, und rechnet gemeiniglich doppelt soviel zum Klystier als beim innerlichen Gebrauch, z. B. 6 — 8 Gran Brechweinstein, 2 — 3 Gran Opium, Gutt. xx — xl. Laudan. liquid, zwei Quentchen Rhabarber, 2 Unzen Manna u. s. w. Von Purgierfalzen ist hingegeben schon eine gleiche Dose als man innerlich giebt hinlänglich, weil der Darmkanal

nal gegen sie eine specifische Empfindlichkeit hat, also nur $\frac{3}{4}$. — j. Ueberhaupt muss man auf die specifische Reizbarkeit des Darmkanals Rücksicht nehmen, und besonders von narkotischen Mitteln nicht zu viel geben, weil diese manchmal auch in Klystieren sehr stark aufs ganze Nervensystem wirken. Bei Decocten und Infusionen 3 bis 4mal soviel als in Pulver zum innerlichen Gebrauch, weil es nicht so ganz extrahirt wird.

5. *Allgemeine und specielle Dose der Form.*

Ueberhaupt verschreibt man gewöhnlich nur so viel als man zu einem oder einigen wenigen Klystieren verbraucht; und wenn sie anhaltend gebraucht werden sollen, wie die auflösenden Visceralklystiere, etwa auf 8 bis 14 Tage; dann muss man aber nur die einzelnen Ingredienzien oder Species verschreiben und es dem Kranken selbst abkochen oder sonst ferner präpariren lassen, welche Methode überhaupt bei Klystieren sehr oft beobachtet wird, weil man viele, und in manchen Fällen alle, dazu nöthige Ingredienzien auch ohne die Apotheke haben kann. Die *specielle Dose*, oder die Menge, welche zu einem jeden einzelnen Klystiere angewandt wird, ist verschieden nach Verschie-



denheit der verlangten Wirkung und der Constitution des Kranken; ein abführendes, eröffnendes, oder anthelminthisches Klystir erfordert eine grössere Dose, als wenn es involviren, nähren, stärken, Krämpfe stillen soll; das grössere Quantum an sich selbst wirkt als Reiz auf den Darmkanal und befördert die abführende Kraft, ein Klystier von 3 — 4 Unzen, wenn es nicht sehr scharf und reizend ist, wird resorbirt und führt gar nicht ab. Daher wählt man solche kleine Quantitäten, wenn man nur excitiren, nähren, stärken, involviren, Krämpfe stillen etc. will, so bleibt das Klystier länger bei dem Kranken, stimulirt nicht so leicht zum Stuhlgange und wird resorbirt. Man bestimmt zu einem *abführenden* Klystiere für Erwachsene 8 — 10 bis höchstens 12 Unzen oder 4 bis 6 Theetassen; für Knaben von 12 bis 16 Jahren 6 bis 8 Unzen; für Kinder von 4 bis 8 Jahren 3 bis 4 Unzen, für ein neugebournes Kind 2 Unzen. Wenn das Klystier aber anfeuchten, diluiren, refrigeriren, und überhaupt länger bei dem Kranken bleiben soll, so rechnet man nur die Hälfte oder höchstens zwei Drittheile des abführenden Klystiers dazu, oder 5 — 6 Unzen; ja wenn es resorbirt werden, und gar nicht
ab.

abführen soll, (z. B. um [zu involviren oder anzuhalten) so ist schon ein Drittheil oder 3 bis 4 Unzen hinlänglich, besonders wenn der Darmkanal sehr reizbar und empfindlich ist, z. B. bei Ruhren. In diesen Fällen versetzt man auch die eigentlichen Heilmittel, welche zum Klystiere kommen, z. B. China, Arnica, Alaun etc., mit milden schleimicht-involvirenden Mitteln (Gummi arabic., Salep, Amylum, u. dgl.), damit sie nicht zu reizend auf den Darmkanal wirken, und dadurch wieder abgehen; auch giebt man diese Arzneimittel nur in eben so starker Dose als innerlich, damit sie nicht zu reizend wirken. Um jedoch die gehörige Wirkung der Arznei zu erregen giebt man solche kleine Klystiere desto öfter, und ersetzt es durch die öftere Wiederholung, was an der Menge jedes einzelnen Klystiers abgeht.

Man verschreibt also zu einem abführenden Klystiere ℞i—ij., je nachdem man ein oder zwei Klystiere haben will; zu involvirenden, nährenden, stärkenden Klystieren ebenfalls ℞ij., welche aber 6 bis 8 einzelne Klystiere enthalten und ohngefähr auf 24 Stunden hinlänglich sind; für Kinder verhältnismäsig weniger, nach Verschiedenheit ihres Alters.

6. Die *Consistenz* der Klystiere muß ganz flüßig, wenn auch nicht eigentlich wasserdünne seyn, damit sie leicht und bequem eingesprützt werden können. Auf *Farbe*, *Geruch* und *Geschmack* hat man keine Rücksicht zu nehmen, aber man muß wohl darauf sehen, ob man sie schnell nöthig hat oder sich zu ihrer Zubereitung Zeit nehmen darf; denn im ersten Falle wählt man solche Mittel, welche schon durch kalte Auflösung und Mischung zubereitet werden können, ohne sich mit Infundiren, Kochen u. dgl. aufzuhalten, welches mehr Zeit erfordert. Eine genaue sorgfältige Mischung ist hier zwar weniger nothwendig, doch müssen die harzigen Substanzen, Balsame, Wachs, Talg, Gummata, Kampfer u. dgl. gehörig subigirt werden (indem man sie mit Eidotter oder Schleimen abreibt), damit es eine gleichförmige Flüssigkeit behalte. Oele hingegen u. dgl. Fluida werden nur mechanisch darunter gemischt, indem es doch alles zusammen hineingesprützt und nicht gesehen wird.

Man *versendet* sie in Gläsern oder ad Chart. alb., je nachdem sie flüßig oder bloße Species sind; in der *Subscription* bemerkt man denn, wieviel auf einmal eingesprützt werden soll und wie

wie oft, auch ob es *kalt* oder *warm* applicirt werden soll. Gewöhnlich applicirt man sie warm in dem Grade, daß sie ans Gesicht gehalten, kein unangenehmes Gefühl weder von Wärme noch Kälte erregen; aber auch die kalten Klystiere, welche stärken, reizen, zusammenziehen sollen, müssen nicht eiskalt seyn, sondern nur eine temperirte Kälte haben, sonst wirken sie durch die Kälte als topischer Reiz auf den Darmkanal und reizen ihn zur schleunigen Ausleerung derselben. Man erleichtert das Eindringen des Klysters sehr, wenn sich der Kranke während der Application desselben auf die rechte Seite legt, und man verhütet ihr zu frühes Abgehen dadurch, daß der Kranke die Beine etwas höher legt, als den Unterleib. Auch ist es rathsam bei allen Klystieren, welche nicht eröffnen und ausleeren, sondern resorbirt werden und gleichsam auf den ganzen Körper wirken sollen, (z. B. erweichende, stärkende, nährende, reizende) — vorher den Darmkanal durch ein gelind eröffnendes Klystier auszuleeren, damit sie desto leichter bei dem Kranken bleiben und resorbirt werden können; weil sonst der durchs Klystier aufgelöste Darmkoth zum Stuhlgange reizen und das Klystier, welches durch andere the-

rapeutische Kräfte und nicht zur Ausleerung wirken sollte, mit ausgelcirt werden könnte.

Die verschiedenen officinellen *Species pro Clysmate* sind gewöhnlich alte verlegne Waaren, und man verschreibt sie lieber *ex tempore*.

7. Die *Zubereitung* der Klystiere ist verschieden, nach Verschiedenheit ihrer Bestandtheile, und läßt sich nicht allgemein bestimmen. In einigen Fällen kann schon ein einfaches Mittel ohne alle Zubereitung und Mischung zur Wirkung hinreichen, z. B. bloßes warmes Wasser, warme Milch, Molken, Buttermilch, Bier; in andern Fällen werden sie blos durch kalte Auflösung und Mischung nach Art der Mixturen zubereitet, und im Allgemeinen nach gleichen Regeln wie Mixturen verschrieben; endlich werden sie auch oft durch Infusion oder Abkochung bereitet, nach gleichen allgemeinen Regeln, wie andre Infusionen und Decoete. Nur muß man immer eine solche Wahl der Ingredienzien und ihrer Dose treffen, als die Bestimmung zum Klystiere verlangt, z. B. die Dose der Mittel doppelt so stark, als zum innerlichen Gebrauch wählen, scharfe, reizende, adstringirende Mittel durch mucilaginöse und selbst krampfitillende

Zu-

Zufätze mildern und dem Darmkanale verträglich machen u. f. w. (Siehe die No. 4., 5. und 6.)

8. Von den einzelnen Arten der Klystiere, ihren Bestandtheilen und ihrer Wirkung insbesondere.

A) Die *Luftklystiere*, (von bloßer atmosphärischer Luft). Von der Art sie beizubringen, ist schon oben (2. A. b.) gehandelt; sie wirken: a) durch mechanische Ausdehnung des Darmkanals und Entwicklung seiner Falten; b) durch gelinden Reiz desselben, als Folge der Ausdehnung; c) durch Ausdehnung und Erweiterung des ganzen Unterleibes, und dadurch bewirkte Verengung der Brusthöhle.

Sie können daher *dienlich seyn*: aa) Bei hartnäckigen Leibesverstopfungen, wenn diese von Einschnürung, Verwickelung, Verschiebung und Verschlingung der Gedärme (*Contorsio, Intus[susceptio]*), von kleinen eingeklemmten Brüchen, von angehäuften verhärtetem Unrath, Würmern und Wurmnestern, von stockender Circulation des Blutes im Unterleibe, von Pressung der Gedärme durch Steine, Verhärtungen, Abscesse, von Verengung des Darmkanals

D d 5

durch

durch Verdickung feiner Häute, durch Verwachsung oder gelinder krampfhafter Zusammenziehung — entstehen. Indem sie durch Ausdehnung die Gedärme entwickeln, den Weg zum Abgange der Unreinigkeiten erweitern, das stockende Blut durch Erweiterung der Gedärme und selbst mittelbare Entwicklung, Reizung und Ausdehnung der Blutgefäße befreien, geringe Pressungen und Krämpfe durch Gegen- druck heben. bb) Als Reiz bei Erhängten, Erstickten, Ertrunkenen und andern Scheintodten, besonders auch in Verbindung und Abwech- slung mit dem Lufteinblasen in die Lunge, um die durch letzteres ausgedehnte Lungen durch Ausdehnung des Unterleibes wieder zusammen- zudrücken und so die natürliche Abwechslung von Erweiterung und Zusammenziehung der Brusthöhle beim Athmen nachzuahmen; bei die- ser Absicht pflegt man auch wohl während dem Einblasen der Luft in die Lunge die Luft aus dem Unterleibe wieder herauszupumpen (wozu schon die gewöhnliche Klystiersprütze dienen kann), um so die Ausdehnung der Brusthöhle zu erleichtern.

B) *Erweichende Klystiere.* Diese wirken als erweichende, anfeuchtende Mittel, und man
wen-

wendet sie an: a) blos um den verhärteten Darmkoth zu erweichen, verdünnen, und dadurch die Leibesöffnung zu befördern; bei Verstopfungen: b) als *allgemeine* anfeuchtende, erweichende Mittel, bei hitzigen und inflammatorischen Krankheiten aller Art, z. B. Pocken, Masern, Nierenentzündung, Strangurie, Harnverhaltung u. a. m.

Als *Ingrediencien* derselben dienen: laues Wasser, süße Milch, Molken; Infusa und Decocte von erweichend schleimichten Vegetabilien, z. B. von \mathfrak{B} . und Rad. Althaeae, \mathfrak{B} . und Flor. Malvae, Gerste, Hafer, Reis, Rad. Liliior. alb., \mathfrak{B} . Verbasci, Sem. Lini, Foenu graeci etc.; und als Adjutantia dazu milde Oele und Fette, z. B. Oleum Olivar., amygdalin., Lini, auch Eidotter, Quittenkernschleim, Honig.

Sie werden *warm* applicirt, und damit sie nicht zu schnell abgehen, nur in kleiner Quantität auf einmal (etwa 4 bis 6 Unzen) aber zum öftern, alle 3 bis 6 Stunden, wiederholt.

c) *Eröffnende Klystiere*. Diese befördern den Abgang des Darmkothes oder die Leibesöffnung und wirken theils als erweichende anfeuchtende Mittel durch Erweichung des Unraths und Anfeuchtung der Gedärme selbst (*der gelindeste Grad*)

Grad) theils durch topischen Reiz, welcher den Zufluss der Säfte nach den Gedärmen vermehrt und die wurmförmige Bewegung des Darmkanals verstärkt; diese stärkern, reizendern Arten wirken durch vermehrten Zufluss der Säfte nach den Gedärmen zugleich als ableitende Mittel (*Derivantia*) auf den übrigen Körper.

Sie dienen: 1) um die Leibesöffnung zu befördern, ohne eben den ganzen Darmkanal auszuleeren; z. B. in fieberhaften Krankheiten, um durch gehörige Leibesöffnung und gelinde Derivation die Congestionen nach den obern Theilen zu mäßigen, zumal bei sehr reizbaren schwächlichen Kranken; dann müssen sie aber nur aus gelinden, nicht stark reizenden Mitteln bestehen. 2) Wenn in den dickern Gedärmen Unreinigkeiten aufgesammelt sind, um diese auszuleeren, auch um die Wirkung gleichzeitiger, innerlicher Abführungsmittel zu verstärken, bei hartnäckigen Verstopfungen; in welchen Fällen sie denn schon stärker reizend und abführend seyn müssen. 3) Bei serösen Schlagflüssen, Ertrunkenen, Erwürgten und andern Scheintodten als kräftige *Derivantia* und Reizmittel, wo man sie denn durch Salze, Seife, eigentliche Purgiermittel u. dgl. verstärkt. Bei Anwendung des

stär

stärkern Arten muß man ja darauf sehen, daß keine Entzündung, heftiger Krampf oder wider- natürlich erhöhte Reizbarkeit zugegen ist, sonst könnten sie als allgemeine Reizmittel sehr schädlich werden. Ueberhaupt ist es zur Abführung am sichersten, erst mit den gelindern anzufangen, welche nur erweichen, auflösen und gelinde eröffnen, che man die stärker reizenden giebt.

Als *Ingrediencien* derselben dienen: a) Alle Bestandtheile der erweichenden Klystiere (S. B.), auch saure Molken (Wattich), Buttermilch, und als *Adjutantia* Honig, Oxymel, Rosenhonig, Zucker. Diese wirken am gelindesten ohne starken Reiz. b) *Stärker* werden sie durch Zusätze von Oleum Ricini, Fischthran, Essig, Seife, Kochsalz, Salpeter, Sedlitzer Salz, \ominus Glauberi, \ominus polychrest., \ominus \square i, Cremor \square , Tamarinden. c) *Noch kräftiger* abführend, reizend, derivirend werden sie durch eigentlich abführende u. e. a. kräftig reizende Substanzen, z. B. Decocte, Infusa und Auflösungen von Sennesblätter, Gratiola, Rhabarber, Jalappe, Extr. catholicon, Trochisci Alhandal, Salmiak, Brechweinstein, Ipecacuanha, ∇ benedicta Rulandi, \ddagger , Acetum, und Oxy-

Oxymel Squillae, Terpentin (mit Eidotter fürbigirt), Taback u. a. m.

Sie werden mehrentheils *warm applicirt*; manchmal ist aber auch der Reiz der Kälte ein kräftiges Adjutans ihrer abführenden Kraft, und bloßes kaltes Wasser, oder mit Essig vermischt ein kräftiges reizend abführendes Klystier. Sollen sie recht kräftig und hoch hinauf wirken, so setzt man Anfangs nur ein kleines Klystier von 6 bis 8 Unzen, damit es nicht gleich abgeht, sondern mehr eindringt, erweicht, und auflöset, und nach einigen Stunden ein größeres in voller abführender Quantität (zu 9 bis 12 Unzen).

D) Die *Involvirenden Klystiere* dienen vorzüglich um Schärfen einzuhüllen und ihre Wirkung auf den Darmkanal abzustumpfen, besonders um den Mangel des natürlichen Darmschleims zu erletzen; z. B. in Ruhren, Bauchflüssen, Stuhlzwang, bei Excoriationen und widernatürlicher Reizbarkeit des Mastdarms von scharfen reizenden Excrementen, von Ascariiden, oder topischer Verletzung desselben (z. B. durch zu häufigen und unvorsichtigen Gebrauch der Klystiere), bei Verbrennungen des Mastdarms durch zu heiße Klystiere, bei widernatür-

tür-

türlicher Reizbarkeit oder topischer Entzündung desselben nach scharfen reizenden Klystieren oder Stuhlzäpfchen, bei schmerzhaften, entzündeten Hämorrhoidalknoten und Gefäßfisteln, u. dgl. m.

Als Ingredienzien derselben dienen: dicke schleimichte Decocte von Gerste, Hafer, Salep, Sagou, Weizenklei, Iländischen Moose, Hausenblase, thierischen Leim; süße Milch, süßer Rahm; Auflösungen von Gummi arabic., Tragacanth., Cerasor.; Quittenkernschleim, Eidotter, Stärkemehl etc.

Sie müssen nur in kleiner Quantität, aber desto öfter (alle 3 — 4 Stunden) gegeben werden, damit sie nicht durch topischen Reiz wirken; auch dienen die Ingredienzien derselben als Zusätze zu stärkenden, zusammenziehenden, nährenden, u. a. Klystieren, welche nicht abführen und ausleeren sollen, um die reizende Wirkung der übrigen Ingredienzien auf den Darmkanal zu mildern und ihren frühzeitigen Abgang zu verhüten; auch müssen sie immer laulich gegeben werden, weil der Reiz der Kälte ebenfalls die involvirende besänftigende Kraft schwächt.

E) Die

E) Die *zusammenziehenden Klystiere* dienen gegen Schwäche und Erschlaffung der Gedärme und daher rührenden chronischen Bauchflüssen, wässrigen entkräftenden Diarrhöen, Blähungen und Coliken, schleimichten Hämorrhoiden; zur Verhütung der Hämorrhoiden bei Disposition dazu, zur Stillung heftiger entkräftender Hämorrhoidalblutungen, gegen Vorfälle (*Prolapsus*) des Mastdarms von Erschlaffung und Schwäche, ja selbst gegen Blutungen aus benachbarten Theilen, aus der Gebärmutter und Harnblase sind kalte adstringirende Klystiere wirksam.

Als *Ingrediencien* derselben dienen: kaltes Wasser (für sich allein oder mit Essig oder Weingeist vermischt), Auflösungen und Decocte von Galläpfel, Alaun, Sachar. und Extract. Saturni, Bleyessig, \mathfrak{B} Agrimoniae, Hederae terrestris, Virgae aureae, Scordii, Hyssopi, Millefolii, Rad. Bistortae, Tormentillae; Cortex Salicis, Chinae, Querc.; Flor. Rosarum, Succ. Catechu, Eichenschwamm; ferner Schmiedewasser, Theerwasser, Kampferspiritus, Kalchwasser, Alaunmolken, u. a. m.

Gewöhnlich werden sie ziemlich *kalt applicirt*; sollten sie aber so zu reizend seyn und zu schnell wieder abgehen, so muß man sie etwas erwär-

erwärmen, auch wohl durch milde involvirende oder krampftillende Zusätze von Amylum, Gummi arabicum, Opium, Nux vomica u. dgl. ihre reizende Wirkung mildern und sie dem Darmkanale erträglich machen. Man giebt sie auch nur in kleiner Quantität, damit sie nicht durch ihre Menge als Reiz und Abführung wirken, und lieber desto öfter.

F) Die *Antihelminthischen Klystiere* sind gegen die Eingeweidewürmer und die daherrührenden Zufälle bestimmt und lassen sich in vier verschiedene Arten eintheilen, nämlich: 1. solche, die den Mastdarm ausspülen, gelinde abführen, und so mittelbar zugleich die darin befindlichen Ascariden hinausführen; sie werden vorzüglich aus lauem Wasser, Milch, erweichenden Decocten, u. dgl. erweichenden, gelinde eröffnenden Mitteln präparirt. 2. Solche *die den Würmern angenehm sind* und die Wurmplagen mildern, theils indem sie die unruhigen Bewegungen der Würmer (welche von Hunger oder solchen Speilen, die ihnen zuwider sind entstehen) stillen, theils indem sie die Würmer tiefer hinabloken und von dem mehr empfindlichen obern Theile der Verdauungsweg

können sie selbst die völlige Ausleerung der Würmer durch gleichzeitige innerliche Anthelminthica und Laxantia befördern, indem sie sie tiefer nach dem Mastdarme hinablocken. Zu diesen wird vorzüglich frisch gemolkene laulichte süsse Milch gewählt, und sie dienen besonders gegen Spulwürmer und als Unterstützungsmitel der innerlichen Anthelminthica.

3. Auch die wirklichen antipasmodischen Klystiere, von denen weiter unten (S. K.) gehandelt wird, gehören hieher; sie wirken zwar nicht eigentlich auf die Würmer, sind aber doch bei heftigen Schmerzen und Krämpfen, die von Würmern herrühren oft sehr nöthig, um nur erst das Stürmische, Tumultuarische der Wurmplägen zu mildern, und zu Anwendung der Radikalkur Zeit und Beruhigung zu gewinnen, indem sie die zu heftige krampfhaftige Reaction des Körpers gegen den Wurmereiz mässigen. So z. B. Valeriana, Aca foetida, Castoreum, und selbst Opium; besonders braucht man dergleichen Mittel als Zusätze zu den folgenden eigentlich anthelminthischen Klystieren (S. No. 4.)

4. *Eigentlich anthelminthische Klystiere.* Diese sollen wirklich die Würmer tödten, und bestehen aus solchen Arzneimitteln, welche den Wür-

Würmern zuwider sind, z. B. Kampfer, Baum-
 öl, Ochlengalle, Zucker, Honig, Aloe, Seife,
 Kochsalz (besonders in Verbindung mit rothem
 Weine) Ala foetida, Extr. Absinthii, Oleum
 Absinth. coct. Terpentin, Decoct von ♀ viv.,
 von Chamomillen, China, Valeriana, Saba-
 dillaamen, Sem. Citae, ꝞB und Flor. Tanace-
 ti; Spaawasser, u. a. natürliche und künstliche
 Eisenwasser. Bei Anwendung dieser Mittel ist
 einige Vorsicht nöthig, denn eben weil sie den
 Würmern zuwider, ja tödtlich sind, so vermeh-
 ren sie leicht die Unruhe und Beschwerden von
 denselben und treiben sie aus dem untern we-
 niger empfindlichen Theile des Darmkanals in
 die Höhe gegen die dünnen Gedärme und selbst
 den Magen zu. Bei empfindlichen, reizbaren,
 zu Krämpfen geneigten Personen sind sie daher
 nicht rathsam, wenigstens nur in Verbindung
 mit krampfstillenden Mitteln und gleichzeitigen
 innerlichen Anthelminthics, damit sich die
 Würmer nicht in die Höhe ziehen, welche
 Verbindung überhaupt sehr zu loben ist. Bei
 heftigen Krämpfen und Schmerzen von Wür-
 mern sind sie durchaus schädlich, weil sie die-
 selben nur noch vermehren könnten, und viel-
 mehr die Mittel von No. 2 und 3. anzuwenden,

auch allenfalls süsse Milch mit Oel und Zucker, welches die Würmer schwächt und ermattet und zugleich als Involvens die Gedärme gegen ihren Reiz abstumpft. Am gebräuchlichsten und wirksamsten sind sie noch gegen Ascariden; indem diese nicht leicht heftige Zufälle erregen, auch gewöhnlich nur unten im Mastdarme ihren Sitz haben, wo sie durch anthelminthische Klystiere erreicht und getödtet werden, ehe sie noch Zeit gewinnen sich höher hinauf zu ziehen. Gegen den Bandwurm sind diese Art von Klystieren ganz unwirksam und mehr schädlich; nur die beruhigenden und krampfstillenden (No. 2. und 3.) können gegen seine Plagen als Palliative wirken.

Man gibt diese Klystiere gewöhnlich warm und von gleicher Grösse, als die eröffnenden (C.); nur die beruhigenden und antispasmodischen (2. und 3.) in kleiner Quantität, damit sie nicht zu schnell abgehen.

G) *Auflösende oder Visceralklystiere.* Man nennt sie auch *Kämpfische* Klystiere, weil Kämpf sie aufs neue gegen hartnäckige Krankheiten des Unterleibes von alten, eingewurzelten Stockungen, nicht nur im Darmkanale sondern im ganzen Gefäßsysteme des Unterleibes,
sehr

sehr empfohlen hat, um dergleichen Stockungen nach und nach aufzulösen, in die Gedärme zu ziehen, und endlich auszuleeren. Sie werden vorzüglich aus den Decocten und Extracten auflösender, seifenhafter Vegetabilien bereitet, nach Befinden der Krankheitsumstände auch mit bittern u. a. stärkenden Mitteln, auch mit krampftillenden Substanzen, auflösenden Salzen u. dgl. versetzt. Z. B. Radices Taraxaci, Graminis, Saponariae, Valerianae; Herba Fumariae, Cardui benedicti, Centaur. minor., Absinthii, Verbasci, Tussilaginis, Cicuta, Trifol. fibr., Marrubii albi; Flor. Chamomillae, geröstete Weizenkleie, Seife, Kochsalz, ☿☿ifatus, Sapo antimonialis, Sem. Sabadilleos, ▼Lauro-cerasi, rother Wein u. a. m.

Man giebt sie gewöhnlich mehr kalt als warm, zu ℥vi — viij. zweimal täglich, und mehrere Wochen, ja Monate lang hindurch. Es ist nicht zu leugnen, daß eine so anhaltende Anwendung kräftiger auflösender Mittel in passender Dose und Zusammensetzung mit gehörigen Adjutantien durch Klystiere eine sehr wirksame Kurmethode ist, und in vielen Fällen recht nützlich seyn kann. Aber wahr ist es auch, daß man diese Kurart so wie manche an-

dre häufig mißbraucht, ohne Noth angewandt, und dadurch vielen Nachtheil gestiftet hat; daß viele Krankheiten von wirklichen Infarctus des Unterleibes auch ohne ein solches anhaltendes Klystieren, durch gehörige Diät, Bäder und innerliche Mittel geheilt werden können; daß man viele Krankheiten für Folge von alten Störungen im Unterleibe (oder Infarctus) gehalten hat, die es nicht waren, indem die endlich abgehenden schleimichten und schadhafte Stoffe nicht Ursache der Krankheit sondern Product des anhaltenden Abdominalreizes von häufigen Klystieren, gleichsam eine dadurch bewirkte Metastase auf den Darmkanal waren; und daß alle Bedenklichkeiten gegen die zu häufige Anwendung der Klystiere überhaupt (S. den Anfang dieses Kap. No. 3.) auch bei Anwendung der Visceralklystiere Statt finden. Die Erfindung sich selbst Klystiere beizubringen, nebst dem in so vieler Rücksicht vortreflichen Werke Kämpfs (*Abhandlung durch eine neue Methode die hartnäckigsten Krankheiten des Unterleibes gründlich zu heilen*) welches eben durch seine ausführliche, deutliche Darstellung sogar die Laien zu Aerzten in dieser Methode zu machen scheint, hat die Mißbräuche und

Nach-

Nachtheile ihrer Anwendung sehr vermehrt, da doch gewifs nur die behutsame Beurtheilung eines erfahrenen denkenden Arztes ihren Gebrauch verordnen sollte.

H) *Blähungtreibende* oder *carminative Klystiere*. Diese werden gegen Coliken und Krämpfe von angehäuften und verhaltenen Blähungen angewandt, um den Abgang der Blähungen zu befördern. Sie bestehen vorzüglich aus reizend gewürzhafte[n] Mitteln, dergleichen man auch innerlich als Blähungtreibend empfiehlt, theils auch aus antispasmodischen und stärkenden Arzneien, nämlich: Herba Melissae, Menthae, Millefolii, Veronicae, Majoranae, Abrotani; Flor. Sambuci, Chamomillae, Tiliar.; Sem. Cardamomi, Cumini, Anisi, Foeniculi; Cort. Chinae, Baccae Lauri; etc. Als *Excipientia* dieser Mittel dienen Wasser, Fleischbrühe, Wein, Bier. Als *Adjutantia* Weingeist, Oleum Cajeput, Oleum Lauri, Essent. Anisi u. a. reizende gewürzhafte Mittel. Man giebt sie gewöhnlich warm, in gleicher Quantität als die eröffnenden Klystiere, damit sie nicht resorbirt werden, sondern eher den Stuhlgang befördern.

Die Falle wo man dergleichen reizend gewürzhafte Klystiere mit Erfolg anwenden kann,

Es 4

sind

sind nur selten, nämlich wenn weder eine verhärtete Kothanhäufung im Mastdarme, noch eine Entzündung der Gedärme sondern blos Anhäufung von Blähungen durch Erschlaffung der Gedärme und geringe krampfhaftige Zusammenschnürung an den Koliken etc. Schuld ist. Auch ist immer rathsam zuerst ein eröffnendes Klystier zu geben, um dem eigentlich carminativen Klystiere den Weg zu bahnen. Gewöhnlich ist eine krampfhaftige Zusammenschnürung mit an Anhäufung der Blähungen Schuld und daher die antispasmodischen Zusätze recht gut.

Bei Entzündung und heftigen Krämpfen schaden diese Klystiere durch ihre reizend erhitzen Eigenschaft, und immer wirken sie nur palliativ, indem sie durch Reitz auf die erschlafften Gedärme, die eben jetzt angehäuften Winde abtreiben; um aber eine neue Anhäufung derselben zu verhindern sind gewöhnlich innerliche Roborantia anhaltend gebraucht nothwendig.

I) *Reizende Klystiere.* Diese sind in Absicht ihrer Anwendung und Wirkung zweierlei:
 a) *topisch transitorisch reizende*, welche vorzüglich auf den Darmkanal wirken, allenfalls nur eine schnell vorübergehende kräftige Anstrengung

gung

gung der Lebenskräfte bewirken und daher nur
 als Palliative gegen eine gegenwärtige, nicht an-
 haltende Gefahr dienen können, aber nicht zu
 einem lange anhaltenden Gebrauch, und um
 fortdaurend auf den ganzen Körper zu wirken,
 indem ihr topischer Reiz auf den Darmkanal
 eher durch Ausleerung und Schwächung schadet,
 als er durch anhaltende und allgemeine Erhe-
 bung der Lebenskräfte nutzen könnte. Sie die-
 nen daher bei gleichen Zufällen als die stärkern
 abführenden Klystiere, bei hartnäckiger Ver-
 stopfung von Erschlaffung und Torpor der Ge-
 därme, bei soporösen, apoplectischen Zufällen,
 zur Erweckung von Scheintodten, gegen betäu-
 bende Gifte. Sie befehn daher aus ähnlichen
 Ingredienzien und haben dieselben Gegenanzei-
 gen, als die stärkern Arten der eröffnenden Kly-
 stiere (S. C. c.), Entzündung, heftiger Krampf
 und widernatürliche Reizbarkeit verbieten ihre
 Anwendung, auch könnte ihr übermäßiger und
 anhaltender Gebrauch bei Scheintodten die
 schwache Lebensbewegung, welche sie Anfangs
 erregt haben, durch Ueberreizung wieder zer-
 stören. Als *Ingredienzien* derselben dienen:
 Salze, besonders Salmiak, Brechweinstein, ▽ be-
 nediect. Rulandi, Squillitica, Spir. ⊖ Xi, Ipeca-

cuanha, Essig, kaltes Wasser, Decoct und Rauch von Tabak und selbst bloße atmosphärische Luft (S. C. c. und A.).

Man giebt sie gewöhnlich wärmlich und nicht in zu großer Quantität, wenn sie als allgemeine Excitantia bei Scheintodten wirken sollen, damit sie nicht zu schnell abgehen; bei hartnäckigen Verstopfungen aber in voller Dose eines eröffnenden Klysters, da hier gewöhnlich schon erweichende und gelind eröffnende Klystiere vorhergegangen sind.

Die *Klystiere von Tabaksrauch* scheinen vorzüglich hieher zu gehören. Sie wirken theils als reizend narkotisches Mittel, (wie auch das Tabaksdecoct thut) theils auch zugleich durch mechanische Ausdehnung und Entwicklung des Darmkanals, wie die Luftklystiere (S. A.). Sie sind eigentlich eine Zusammensetzung aus den reizend narcotischen Kräften des Tabaks und der mechanischen Ausdehnung der Luft; es ist falsch, sie bei eingeklemmten Brüchen, hartnäckigen Verstopfungen und Scheintodten als Specificum ohne gehörige Distinktion der Ursachen dieser Krankheiten anzuwenden und das Decoct von Tabak für alle Fälle ihrer Anwendung als völliges Substitut zu empfehlen. Als rei-

reizend narkotisches Mittel dient es nur bei Anhäufung von verhärtetem Koth, von Blähungen und Würmern, wo denn auch das Decoct von Tabak heilsam seyn kann; so auch bei Scheintodten in oft wiederholter, aber nicht lange anhaltender Anwendung, etwa drei bis viermal in einer Stunde, damit es immer als Excitans und nicht narkotisch wirke. Als Zusammensetzung mit *Luft* wird es auch hilfreich bei Verengerung der Gedärme, durch Verdickung ihrer Häute und Verhärtung benachbarter Theile, bei partieller Einklemmung und Verschiebung des Darmkanals, und selbst bei Anhäufungen von Koth und Würmern; da aber hier mechanische Ausdehnung durch die Luft eine Hauptsache ist, so kann das bloße Decoct von Tabak nicht gleichen Nutzen leisten. Entzündung, heftiger Schmerz und Krampf, wider natürliche Reizbarkeit verbieten ihre Anwendung; und da man bei eingeklemmten Brüchen nicht gewiß bestimmen kann, ob dergleichen nicht schon zugegen sind, so ist's rathsam bereit zu seyn, um gleich die Bruchoperation vornehmen zu können, wenn das Tabakrauch-Klystier nutzlos oder gar schädlich werden sollte.

Die

Die *Essigklystiere* wirken zugleich reizend, eröffnend, zusammenziehend und stärkend, dienen daher vorzüglich in hartnäckigen Verstopfungen und Blähungszufällen von Kothanhäufung und Erschlaffung der Gedärme; desgleichen gegen Furor uterinus als zusammenziehend stärkendes Mittel und gegen Cholera als Antibiliosum.

Von ähnlicher Anwendung sind die Klystiere aus ganz kaltem Wasser, vorzüglich als Roborans bei großer Erschlaffung und Reizlosigkeit des Darmkanals und daher rührenden chronischen Verstopfungen, Blähungen, Mutterkrämpfen und Blutungen.

b) *Allgemeine anhaltende Excitantia*. Diese wirken als allgemeine Reizmittel auf den ganzen Körper; nicht topische Reizung des Darmkanals, nicht Beförderung der Leibesöffnung, nicht schnelle Belebung von Scheintodten durch einen vorübergehenden Reiz, sondern allgemeine anhaltende Erhöhung der Lebenskräfte in Nervenkrankheiten, faulen und nervösen Fiebern, bösartigen Blattern und andern Krankheiten mit gesunkener Lebenskraft und Torpor nervorum, ist der Hauptzweck ihrer Anwendung. Man giebt sie daher auch nur in kleiner

Quan-

Quantität auf einmal, aber desto öfter, um nicht durch Beförderung des Stuhlgangs zu schwächen und ihre anhaltende Wirkung aufs Nervenlystem zu hindern; aus gleicher Rücksicht wählt man auch nur solche reizende Substanzen dazu, welche nicht leicht durch zu starken topischen Reiz Ausleerungen befördern, versetzt sie auch wohl mit involvirenden und antispasmodischen Mitteln, um sie dem Darmkanale erträglicher zu machen. Als *Ingredienczien* derselben dienen Decocte und Infusionen von Herba Rutae, Menthae, Flor. Chamomillae, Arnicae, Rad. Serpentariae, Valerianae, Arnicae; Sem. Sinapis; Cort. peruvian., Siliquae Vanigliar., Baccae Lauri; ferner Moschus, Kampfer, Wein, Liquor anodyn. miner., flüchtige Laugenfalze, Laudanum liquid. Sydenh., Theriak u. dgl. Sie haben übrigens dieselben Gegenanzeigen, als die topisch reizenden Klystiere (S. a.) und werden gewöhnlich laulich applicirt, damit nicht die Kälte zum Stuhlgang reize.

K) Die *krampfstillenden Klystiere* bestehen theils aus erweichenden, erschlaffenden, einschließenden Mitteln (wie die involvirenden Klystiere. S. D.), welche die Gedärme erschlaffen und gegen die Einwirkung reizender Contenta

weni-

weniger empfindlich machen; theils aus wirklichen krampffillenden und narkotischen Mitteln, welche die widernatürliche Reizbarkeit des Darmkanals und selbst des ganzen Körpers mindern und abstupfen. Sie dienen vorzüglich bei mehr örtlichen Krämpfen, z. B. Koliken, Magenkrämpfen, Erbrechen, Durchlauf, Ruhren mit starken Schmerzen, heftigen krampfhaften Zufällen von Würmern, hartnäckigen Verstopfungen von krampfhafter Zusammenziehung der Gedärme u. dgl. m.; auch in allgemeinen krampfhaften Zufällen, besonders in hysterischen Uebeln, krampfhaften Kopfschmerzen, Tetanus, Mutterblutungen, Hydrophobie, bei Vergiftungen ist ihre Anwendung oft recht hilfreich, nur müssen sie aus passenden Ingredienzien zubereitet und immer nur in kleiner Gabe und wärmlich gereicht werden, damit sie nicht zu schnell wieder abgehen.

Gegenanzeigen haben sie eigentlich nicht, außer daß bei deutlicher Ursache der Krämpfe, z. B. Unreinigkeiten der ersten Wege, Entzündung etc. diese erst gehoben werden müssen, sonst könnten die Antispasmodica unnütz und durch ihren Reiz selbst schädlich werden.

Man

Man wählt dazu Decocte, Infusa und Auflösungen von Herba Melissae, Millefolii, Verbasci, Hyoscyami, Fol. Aurantior. (bei Wafferischen), Ꝟ Menthae, Flor. Chamomillae, Capit. Papaver., Ipecacuanha in kleinen Dosen, Tabak (bei Verstopfungen), Kaffee (bei Vergiftung mit Veratrum albi.), Opium, Asa foetida, Eau de Lucë, Oëum Castorei, Extr. Hyoscyam., Laudan. liquid. Sydenhami, Moschus, Extr. Nucis Vomicae, Borax, Oëum \square per deliquium; Milch, Decocte von schleimichten Vegetabilien u. a. Emollientia.

L) *Stärkende Klystiere.* Diese dienen theils gegen topische Fehler von Erschlaffung des Darmkanals in gleichen Uebeln wie die zusammenziehenden Klystiere (S. E.), und werden dann auch aus gleichen Bestandtheilen zusammengesetzt, z. B. kaltes Wasser, rother Wein, Alaun, Essig, u. a. Adstringentia, auch Oëum Juniperi (bei Hamorrhoiden). Theils sollen sie als allgemeine Roborantia auf den ganzen Körper wirken gegen Wechselfieber, faule und nervöse Fieber, Scropheln, Disposition zu Würmern, Hysterie und Hypochondrie etc. Dann werden sie aus China, Kalkwasser, Färberröthe, Ꝟ Abrotani, Centaur. minor., natürlichen
und

und künstlichen Eisenwassern, Wein, Kampfer und andern allgemeinen Excitantien (S. I. b.), fixer Luft (bei faulichten Krankheiten) u. dgl. bereitet. Uebrigens giebt man sie mehr kalt als warm, in kleinerer Quantität aber zum öf-tern; bei Unreinigkeiten der ersten Wege und activen Entzündungen sind sie eben sowohl als die innerlichen Roborantia verboten.

M) *Nährende Klystiere.* Man wendet sie an, um den Körper zu ernähren, wenn der natürliche Weg durch den Mund verschlossen ist, oder wenn der Kranke aus Schwäche, Eigensinn oder andern Ursachen keine Nahrungsmittel durch den Mund zu sich nehmen kann, z. B. bei heftiger Bräune, grossen Halswunden, Kinnbackenkrampf u. dgl., welche das Schlucken verhindern, vorzüglich bei kleinen Kindern, welche besonders schnell von Fleisch und Kräften abkommen, wenn sie nicht gehörig ernährt werden. Man bereitet sie aus milden, kräftigen Nahrungsmitteln, welche keinen bedeutenden topischen Reiz erregen, als: kräftige Fleischbrühen, Abkochungen von Sagou, Salep, Isländischem Moos, Gerste, Hafer, Reis; von süs- ser Milch, Hirschhorngallerte, Eidotter, und als gelinde stärkender Zusatz etwas Wein; vermuth- lich

lich würde ein kleiner Zusatz von Ochfengalle
 sie den natürlich verdauten Nahrungsmitteln
 noch ähnlicher und desto kräftiger machen.
 Man giebt sie in angenehm behaglicher Wärme,
 in kleiner Quantität und zum öftern (4 — 6
 Unzen alle 3 bis 4 Stunden), damit sie nicht
 wieder abgehen.

9. Beispiele von Recepten.

a) Erweichende Klyftiere.

1. ℞ Lactis dulcis, Olei Lini \overline{aa} ʒiv . M.
 D. S. Zum Klyftier wärmlich zu geben.

2. ℞ ʒʒ Malvae, Althaeae, Verbasci, Flor.
 Chamomill. \overline{aa} ʒj . Sem. Lini ʒij . C. C. M. D.
 S. Species wovon die Hälfte mit acht Tassen
 süßer Milch eine Viertel Stunde lang zu ko-
 chen und das dünne lauwarm zum Klyftier an-
 zuwenden.

3. ℞ Semin. Oryzae contusor. Caricar.
 pingu. confisar. \overline{aa} ʒiʒ . Coque cum ∇ fontan.
 ʒj . ad ʒʒ . Colatur. adde Olei olivar. cum Vi-
 tello Ovor. subacti ʒij . M. D. S. Warm als Kly-
 ftier zu appliciren.

b) *Eröffnende.*

4. ℞ Lactis ebutyrat. recent. ℥j. Sachar. albi ℥ij. M. D. S. Zum Klyftiere (Vorzüglich bei gallichten Krankheiten).

5. ℞ Seri Lactis acidi ℥ix. Oxymell. simpl. ℥iij. M. D. u. f. w.

6. ℞ Decoct. Specier. emollient. (z. B. No. 2.) oder an dessen Statt Lactis dulcis ℥viii. Salis culinar. ℥j. Saponis ℥β. M. D. u. f. w. (Kräftiger reizend eröffnend als die Vorigen, (No. 4 und 5.).

7. ℞ Terebinthin. venet. ℥β. Vitell. Ovi No. i. Solve cum ∇font. tepid. ℥vi. Add. Olei Lini f. Olivar. ℥j. M. D. S. Zum Klyftier (bei hartnäckigen Verstopfungen).

8. ℞ Avenae excortic. ℥iij. Coqu. c. ∇font. ℥iβ. ad ℥ix. In Colatura solve Mellis crud. ℥ij. Salis X ℥β — ℥vi. Olei Ricini ℥ij. M. D. etc. (Ziemlich reizend aber kräftig eröffnend).

9. ℞ Olei Lini ℥vj. Ol. Ricini ℥ij. Trochisci Alhandal. ℥j. Tartari emetic. gr. vi. M. D. etc. (Stark reizend bei Miserere u. a. hartnäckigen Verstopfungen).

c) *In-*

od iniv. c) *Involvirende.*

10. R̄ Decocti Specier. emollient. (S. No. 2.) ℥iv. In quo solve Gummi Tragacanth. ℥j. Add. Olei Amygdal. ℥j. M. D. S. *zum Klystier.* (Eben so können auch dicke, stark gefättigte, schleimichte Decocte von Gummi arabic., von Hausenblase, Tischerleim, Stärkemehl, Salep etc. dienen, zu ℥iv. bis vj. pro dosi, mit oder ohne Oele).

11. R̄ Lichen. Islandic. ℥ij. Coqu. c. ▽ fontan. ℥viiij. ad iv. Colatur. D. S. etc. (Zugleich gelinde stärkend zu Ende von Ruhren und Bauchflüssen.)

d) *Zusammenziehende.*

12. R̄ Succu Catechu ℥β. Gummi arabic. ℥j. solve in ▽ Calcis vivae ℥vj. M. D. S. *Zum Klystier.*

13. R̄ ℞ Millefol. Flor. Rosar. \overline{aa} ℥j. Rad. Bistort. ℥β. Rad. Salep ℥j. C. C. coque c. ▽ font. ℥xvj. ad Dimidium Colatur. add. Aceti Lythargyr. ℥j. D. u. f. w.

14. R̄ ℞ Gallar. turcic. ℥β. Infunde ▽ fervid. ℥viiij. Stent per horas vj. Colatur. add. Alumin. crudi ℥j. Opii gr. ij. M. D. u. f. w.

Ff 2

15.

15. ℞ ♂ Cort. peruv. ℥j. ∇ font. Vini bo-
ni rubr. \overline{aa} ℥β. Coque ad Colatur. ℥vij. in qua
Solve Camphorae cum Mucilag. Amyli contrit.
℥j. D. u. f. w.

e) Anthelminthische.

16. ℞ Lactis dulc. ℥β. Sachar. alb. ℥j.
Olei Lini ℥ij. M. D. S. Klystier lauwarm zu ap-
pliciren. (Zugleich involvirend, befänftigend,
und doch ermattend für die Würmer).

17. ℞ ♀ viv. ℥j. Coque cum ∇ fontan.
Lactis dulc. \overline{aa} ℥β. ad Colat. ℥vj. D. etc. (Ge-
gen Ascariden recht kräftig).

18. ℞ Infus. Flor. Chamomill. ℥β. Aloes
℥β. Fellis Tauri ℥ij. M. D. etc. (Schon mehr
wurmtödtend und nur bei gleichzeitigem inner-
lichen Gebrauche anzuwenden, so wie auch die
folgenden beide:)

19. ℞ Sem. Santonic. Rad. Valerian. \overline{aa}
℥β. Summitat. Tanaceti ℥j. Confc. Coqu. c. ∇
font. ℥j. ad ℥β. In Colatur. Solve Extr. Ab-
sinth. ℥j. Salis culinar. Sapon. Hispanic. \overline{aa} ℥β.
M. etc. (Recht kräftig, vergleiche aber No. 18).

20. ℞ Sem. Sabadilleos ℥ij. Coqu. c. ∇
font. ℥x. ad ℥vij. In Colatura Solve ⊕ Martis ℥j.
D. etc.

D. etc. (Wie No. 19. besonders gegen Ascari-
den).

f) *Visceralklystiere.*

21. R̄ Rad. Taraxaci, Saponariae, \mathbb{B} Fu-
mariae, Cardui benedict. Flor. Chamomill.,
Verbasci \overline{aa} \mathbb{z} ij. Furfuris Tritici leviter tosti \mathbb{B} j.
Conscifa M. D. S. Zu zwei Handvoll mit vier
Tassen heißen Wassers sechs Stunden hindurch
zu digiriren, und das Dünne zum Klystier zu
brauchen, zweimal täglich. (Zugleich auflö-
send und gelinde stärkend).

22. R̄ Rad. Valerian. \mathbb{z} ij. Taraxaci, Gra-
minis, Saponar. \overline{aa} \mathbb{z} ij. \mathbb{B} . Centaur. minor.,
Marrub. alb., Flor. Chamomill. Tanacet. \overline{aa} \mathbb{z} ij.
Consc. M. D. S. (etc. wie oben No. 21.; dies
ist mehr krampfstillend, blähungtreibend).

g) *Carminative Klystiere.*

23. R̄ \mathbb{B} Majoran. Flor. Chamomill. \overline{aa}
 \mathbb{z} j. Baccar. Lauri, Semin. Carvi, Foeniculi,
Anisi \overline{aa} \mathbb{z} ij. Infunde Cerevis. bon. fervid. \mathbb{B} j.
Ebulliant paulisper Colatur. add. Olei Lauri \mathbb{z} ij.
M. D. S. Zum Klystier. (Stark gemischt, aber
recht kräftig bei kalter reizloser Erschlaffung.
Simpler ist eine Mischung aus 10 bis 12 Unzen

Ff 3

eines

eines starken Chamillendecocts mit gutt. v—
x. Olei Cajeput., oder mit ℥j. Spirit. Anisi,
oder auch nur mit ℥ij. Spirit. Frumenti).

h) *Reizende*, und zwar: aa) *Transito-
risch topisch reizende.*

24. ℞ Decoct. Specier. emoll. (S. No. 2.)
℥ix. Oxymell. squillit. ℥ij. M. D. u. f. w.

25. ℞ Sal. χ ℥β. \square emetic. gr. vj. Aceti
squillit. ℥iβ. ∇ font. ℥vij. M. D. etc.

26. ℞ ꝥ Nicotianae ℥β. Infunde ∇ fer-
vid. ℥vij. Stent ad Refrigeration. usque Colatur.
add. Spirit. Vini ℥j. M. D. etc.

bb) *Allgemeine anhaltende Exci-
tantia.*

27. ℞ Rad. Valerian, Arnicae \overline{aa} ℥ij. Flor.
Chamomill. ꝥ Rutae \overline{aa} ℥β. Cum Infusis ∇
fervidae ℥vij. Stent per horas iv. Loco tepido
Ebulliant paulisper, Colatur. adde Camphor.
cum Vitello Ovi subact. gr. iv. M. D. etc.

28. ℞ ꝥ Menthae ℥j. \oint Rad. Angelicae
℥ij. Sem. Sinapis ℥j. Infund. ∇ ferv. $\mathbb{H}\beta$. per
horas iv. Colatur. add. Vini boni albi ℥ij. Lau-
dan. liquid. gutt. vi. M. D. etc.

29. ℞ ☿ Cort. peruv. ℥β. Rad. Serpentar.
 ʒj. Coque cum ▽ fontanae ℔j. ad Dimidium
 Colatur. add. Moschi cum Mucilag. Gumm. ara-
 bic. ℥β. contrit. gr. vj. Extr. Nucis Vomicae
 gr. iv. M. D. u. f. w.

i) Krampfstillende Klystiere.

30. ℞ ℔ Menthae, Flor. Chamomill., Ver-
 basci, Capit. Papav. *aa* ʒvi. Consc. Cont. In-
 fund. ▽ fervid. ℔β. Colatura D. S. zum Kly-
 stier.

31. ℞ Afae foetid. ʒij. Solve in Decoct.
 Flor. Chamomill. ℥iv. adde Olei Lini ℥j. M.
 D. etc.

32. ℞ ☿ Folior. Aurant. ℥j. Rad. Valerian.
 ℥β. Infund. ▽ fervid. ℔β. Colatur. adde Opii
 puriss. gr. ij. M. etc.

33. ℞ Flor. Rosar. ℥iβ. Coque c. ▽ font.
 ℔j. ad ℔β. Colat. Adde Tincturae thebaicae
 gutt. xl. D. etc. (Bei Mutterblutungen mit
 grossen Schmerzen und Gefahr des Abortus).

34. ℞ ℔ Hyoseyami ʒβ. Coque cum
 Lactis dulcis ℥ix. ad ℥vj. Colat. D. S. etc. (Ge-

Ff 4

gen

gen krampfhaftige Kopfschmerzen, Blutbrechen, Mutterblutungen, Strangurien sehr wirksam).

k) *Stärkende Klystiere* und zwar: aa)
tropisch stärkende.

35. ℞ Olei Juniperi ℥j. — ij. Vini boni rubri, ∇font. \overline{aa} ℥i. M. D. S. Gelinde in den Mastdarm zu spritzen. (Zur Vertheilung blinder Hämorrhoiden von Erschlaffung ohne Schmerz und Entzündung).

Mehrere Beispiele siehe oben (d. No. 12 bis 15.)

bb) *Allgemeine Roborantia.*

36. ℞ Cort. peruv. ℥vi. Coque cum ∇ Calceis viv. ℔j. ad ℥viii. Colatura D. S. zum Klystier. (Gegen serophulöse Verstopfung der Gekrösdrüsen von Erschlaffung).

37. ℞ Rad. Rubiae Tinctor. ℥j. C. c. c. ∇fontan. ℔j. ad ℔β. Colatur. adde Fellis Tauri ℥ij. D. S. etc. (Gegen Rhachitis recht wirksam, aber es muß so wie das vorige u. a. dgl. Klystiere oft (2 bis 3mal täglich) und anhaltend gebraucht werden).

38. ℞ Cort. peruv. ℥℔ Abrotani, Majoran.
aa ℥℔. Gumm. arabic. ℥ij. C. C. c. c. Serī
Lactis ℔j. ad ℥viii. Colat. D. S. *Stärkendes Kly-
stier.*

Auch No. 29. kann man hierher rechnen.

1) *Nährende Klystiere.*

39. ℞ Cornu Cervi rasi ℥j., Coque c. ∇ fon-
tan. ℔j. ad ℥iv., Colat. add. Vini boni Rhena-
ni ℥j. D. S. Viermal des Tages ein solches Kly-
stier wärmlich zu geben. (Für Erwachsene.)

40. ℞ Lactis dulc. recent. ℥ij., Gelatinae
Cornu Cervi ℥℔. M. D. etc. wie No. 39. (Für
kleine Kinder.)

41. ℞ Lichen. Islandici ℥i℔., Sagou ℥j.,
Rad. Salep ℥℔., Consc. Cont. M. D. S. Die
Hälfte mit 12 Tassen Wassers bis auf sechs Tas-
sen anzukochen und das Durchgeseigte zu zwei
bis drei Tassen alle vier Stunden als Klystier zu
geben. (Nährhaft und zugleich stärkend.)

Fünf und dreissigstes Kapitel.

Von den medicinischen Bädern, (*Balnea medica*).

1. Ein *Bad* (*balneum*) überhaupt besteht in einer Flüssigkeit, in welcher man sich badet; ist diese Flüssigkeit nicht blosses natürliches Wasser, sondern mit andern arzneikräftigen Substanzen geschwängert, wird es überdem als Arzneimittel zur Heilung gewisser Krankheiten und nicht blos als diätetisches Reizungsmittel der Haut verordnet, so heisst es *medicinisches Bad* (*Balneum medicum*).

2. Man kann die Bäder auf mancherlei Arten *eintheilen*, je nachdem man auf ihre Form, ihre Zubereitung, ihre Bestandtheile und therapeutische Wirkung oder auf die Art ihrer Anwendung Rücksicht nimmt.

A) Nach ihrer *Form* unterscheidet man 1) eigentlich sogenannte *Bäder* (*Balnea*), welche eine flüssige Form haben, (als der eigentliche Gegenstand dieses Kapitels); 2) *Dampfbäder*, (*Balneum vaporosum*), welche aus feuchten Dämpfen bestehen, die in therapeutischer Absicht an den ganzen Körper oder einzelne Theile

le